

aber stammte die Braut aus hiesiger Gegend. Auch Kinder aus Soldatenehen sind hier öfters getauft worden. Indes bei anderen Kindern durchgängig nur drei Paten genannt werden (außer etwa bei den Kindern des Pfarrers und adliger Herren), haben diese Soldatenkinder zumeist acht bis neun Paten.\*)

Ein allgemeines Sittenbild aus der Zeit von 1706 entwirft eine Darstellung der Erlebnisse des Schwedenkrieges (dieselbe ist im Anhange ganz abgedruckt), in welcher es heißt: „Das Land hatte die Invasion verdient mit ihrer Hoffarth, Schwelgen, Fressen, Sauffen, Huhren, Ehebrechen und processieren mit Pfarr und Obrigkeiten! Das Volk war so sicher, daß, als Rex Sueviæ (der Schwedenkönig) in der Ober-Lausitz . . . stehen blieb, nicht gläuben wollen, daß die Schweden ins Land fallen würden, sondern sagten: Wenn sie nur so lange Brot haben würden, als biß die Schweden fähmen, sollte es mit Ihnen keine Noth haben“ &c. —

Eine geheimnisvolle Geschichte beschäftigte im Jahre 1715 die Gemüter, da die Eheleute Georg Kühnel in Großröhrsdorf in den Verdacht Infanticidii (= des Kindermordes) kommen. Obwohl die Frau einen schlechten Leumund hat und ihr insbesondere liederlicher Umgang mit Soldaten nachgesagt wird, werden sie doch beide freigesprochen, da sich ein Beweis nicht erbringen läßt. Zu gleicher Zeit kommt die „Schenckin

---

\*) Irgend eine andere Erklärung habe ich nicht dafür finden können als die, daß dies ein Mißbrauch in der Richtung gewesen ist, wie derselbe heute zu finden ist und allerorten zur Besteuerung der erhöhten Patenzahl geführt hat.